

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Der Kdt Heer packt den Stier an den Hörnern
Autor: Baumgartner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kdt Heer packt den Stier an den Hörnern

Ja, es gibt sie, die Firmen- und Personalchefs, die Schweizer Bewerbern ins Gesicht sagen: «Wenn Sie Militärdienst leisten, haben Sie keine Chance». Oder: «Was! Sie wollen weitermachen? Unmöglich bei uns!» Davon erhalten wir so regelmässig Meldung, wie Firmen Stellen besetzen. So plump wie in Genf trieb es jedoch noch selten ein Chef. Dort versah die Firma KTM eine Stellenausschreibung mit der Bedingung: «Keine militärischen Verpflichtungen für männliche Kandidaten.»

Zum offenen Brief von KKdt Baumgartner an die Genfer Filiale der türkische Firma KTM SA

So weit sind wir mittlerweile in unserer Eidgenossenschaft, deren stolzer Stand der Kanton und die Republik Genf bekanntlich ist. Das dürfen wir nicht unwidersprochen hinnehmen.

Kurz, prägnant, offen

Zum Glück treiben in der Schweiz armeefeindliche Firmen ihr Unwesen nicht immer ohne Gegenrede. Im Fall der Genfer Filiale der türkischen Erdölfirma KTM richtete KKdt Daniel Baumgartner, der Kommandant des Heeres, an den Leiter der Niederlassung, Marc Hubert Tripet, Bürger von Val-de-Ruz, einen kurzen, prägnanten Offenen Brief.

Baumgartner schreibt im Wortlaut: «Sehr geehrter Herr Tripet. In Ihrer Stellenausschreibung halten Sie fest, dass Sie keine Bewerbenden berücksichtigen, die Militärdienst leisten. Damit diskriminieren Sie engagierte Schweizerinnen und Schweizer, die bereit sind, unter Einsatz ihres Lebens für unsere Werte, die Sicherheit und die Freiheit unseres Landes einzustehen. Das ist schlicht inakzeptabel.»

Und weiter: «Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, die den höchsten Solidaritätsbeitrag leisten, den man für eine Gesellschaft leisten kann, verdienen auch Ihren Respekt, nicht zuletzt, weil auch Sie und Ihre Firma von Sicherheit und Freiheit in unserem Land profitieren.»

KKdt Baumgartners Brief ist aus mehreren Gründen bemerkenswert und bedarf der vollen Unterstützung:

- Erstens hat ein Drei-Stern-Offizier den Mut, einer Firma, die offenbar nicht mehr weiss, dass sie in der Schweiz domiziliert ist, offen entgegenzutreten.
- Zweitens sagt er dem Firmenchef unverblümt, dass auch er und die KTM SA von der Sicherheit und Freiheit in unserem Land profitiert – ohne Sicherheit keine Wohlfahrt, ohne Freiheit keine liberale Wirtschaft!
- Drittens hat KKdt Baumgartner den Bürgermut, Herrn Tripet an das zu erinnern, was den Soldaten von allen anderen unterscheidet: an den Fahneid, unter Einsatz des Lebens für unser Land einzustehen.

Gegen Trittbrettfahrer

Es darf und kann nicht sein, dass einzelne Firmen sich derart plump und offen weigern, ihren Beitrag an die Sicherheit und das Wohlergehen unseres Staates zu leisten.

Solche Firmen sind schlicht Trittbrettfahrer: Sie ziehen Nutzen aus der hohen Sicherheit, die die Eidgenossenschaft auch ihnen gewährt; aber sie sträuben sich mit allen Mitteln, ihren Anteil an die Sicherheit unseres einzigartigen Staatswesens zu leisten.

KTM entschuldigt sich

Die Genfer Firma KTM entschuldigte sich für ihr missratenes Stelleninserat. Tripet, der VR-Präsident und CEO, schreibt, er habe Dienst geleistet. Der Fehler im Inserat sei der Personalfirma unterlaufen, die das Inserat verfasste.

Immerhin entschuldigt sich KTM. Das belegt, dass es Pflicht der Armee ist, solchen Firmen zu schreiben, und auch, dass es etwas bringt. Schädig ist die Schuldzuweisung an den Personalvermittler. Prüft KTM keine Texte?

Sollte Herr Tripet auch Bewerber meinen, die als Armeekader engagiert sind, was wir nicht belegen können, dann müsste man ihm sagen: Auch seine Filiale könnte von Schweizerinnen und Schweizern profitieren, die die harte, konsequente und praxisnahe Kaderschulung der Armee bestehen.

Bürgermut

Mit Freude erfüllt mich der mutige, offene Auftritt hoher Exponenten der Armee. Mit Genugtuung erinnere ich mich an den glasklaren Aufruf gegen die Auswüchse des Zivildienstes, den KKdt Philippe Rebord an die Kommandanten der Pz Br 11 richtete. Er selber nahm sich ausdrücklich nicht vom politischen Kampf aus: Er lasse nicht nach, bis Remedur geschaffen sei.

Das ist richtig und wichtig. Wenn sich die Armee gegen Trittbrettfahrer wehrt, wenn sie gegen die freie Wahl zum Zivildienst vorgeht, dann tut sie nur ihre Pflicht: Sie kämpft um ihre bestandesmässige Zukunft – und sie verwahrt sich gegen die schleichende staatspolitische Aushöhlung unseres Wehrwesens. fo. 

Nur konsequent

Die Uem S 61 berücksichtigte in ihren Verlegungen traditionell Bischofszell.

Nun gehört Bischofszell im wehrfreundlichen Thurgau leider zu den Ortschaften, in deren Schulen Zivis ihr Unwesen treiben. Dem Kommandanten der Uem S 61 ist zu gratulieren, dass er in Bischofszell keine Verlegungen mehr durchführt und Orte belegt, die nicht alle Auswüchse mitmachen.